

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 36.

Dienstag, den 11. Mai

1875.

Nachdem das königl. Finanzministerium im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern beschlossen hat, die Ausstellung von Nothschlagszeugnissen außer durch die, wegen ihrer amtlichen Eigenschaft zunächst dazu berufenen Gemeindevorstände, auch fernerhin durch die Ortsrichter und Thierärzte bewirken zu lassen, so wird solches zur Nachachtung mit dem Beifügen hiermit bekannt gemacht, daß den Gemeindevorständen von Vieherkrankungen die erforderliche Anzeige durch die Steueraufsicht auch in den Fällen zugehen wird, wenn die Nothschlagszeugnisse von den Ortsrichtern oder Thierärzten ausgestellt worden sind.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 29. April 1875.

Schmiedel.

Bekanntmachung.

Wir bringen andurch noch zur Kenntniß der hiesigen einkommensteuerpflichtigen Bewohner, daß nach § 19 der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz vom 8. März 1875, diejenigen Beitragspflichtigen mit einem 1600 Mark zweifellos nicht übersteigenden Einkommen jährlich, wenn sie bei ihrer Einschätzung Schuldzinsen zc. berücksichtigt haben wollen, eine Declaration über ihr Einkommen aber nicht abgeben, dies bei uns unter spezieller Angabe der Höhe der gedachten Zinsen zc. bis zum 20. Mai ds. Js. schriftlich zu beantragen haben.

Wilsdruff, am 8. Mai 1875.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker.

Tagesgeschichte.

Ueber die deutschen Eisenbahnen streckt das Reich seine Hand aus, nicht um sie an sich zu reißen, sondern um sie zu beaufsichtigen. Und diese Beaufsichtigung wird nach dem Entwurfe eines Reichseisenbahngesetzes eine ziemlich umfassende und strenge sein, die manche Willkür und Herrschsucht brechen wird. § 40 gibt dem Reichseisenbahn-Amt die Befugniß, die einzelnen Eisenbahn-Berwaltungen zur Rechenschaft zu ziehen, die Vorlegung von Geschäftsbüchern und Akten zu verlangen, an Ort und Stelle durch Kommissare Ermittlungen anzustellen, Zeugen und Sachverständige zu vernehmen, Revisionen betreffs des baulichen Zustandes und der Ausrüstungen wie der betriebseinrichtungen vorzunehmen u. s. w., in besonderen Fällen kann ungehorsamen Bahn-Berwaltungen sogar die Konzession entzogen werden. Die Regelung der Preise und Fahrpläne wird vollständig dem Reichseisenbahn-Amt übertragen.

Während amtliche Berichte aus der Rheinprovinz die gänzliche Erfolglosigkeit der sozialistischen Agitation in den dortigen Industriebezirken konstatiren, ist Herr Hasenclever soeben von einer Agitationsreise aus Süddeutschland zurückgekehrt, über welche der „Neue Sozialdemokrat“ ebenfalls in ziemlich kleinlauter Stimmung berichtet. Allerdings soll der Eindruck, „den das frische Volksleben“ in Württemberg, Baden und Hessen auf den Agitator machte, „ein sehr schöner gewesen sein, zumal die beiden Fraktionen der deutschen Sozialdemokratie dort vereint den Kampf führen und irgend welcher Zwist unter ihnen nicht besteht.“ über die Erfolge der Reise aber, sowie über die Stimmung der Arbeiter schweigt das Organ und bestätigt so indirect die anderweitig verbürgte Thatsache, daß es den angestrengtesten Bemühungen der sozialistischen Führer nicht gelingen will, die Bewegung wieder in Schwung zu bringen. Die Arbeiter zeigen sich alle Erörterungen über die soziale Frage gegenüber sehr indifferent und sind durch die practischen Erfahrungen, namentlich durch das rapide Sinken der Löhne viel zu sehr beeinflusst, als daß sie sich den Agitatoren irgendwie zugänglich erweisen sollten.

Der Beschluß Sr. Heiligkeit des Papstes: am 16. Juni die ganze Welt dem heiligen Herzen weihen zu wollen, ist dem gewöhnlichen Menschenverstande etwas unklar und könnte zu dem Gedanken führen, daß damit ein allgemeiner Gnaden- und Segensact vollzogen werden solle. Solche überschwängliche Hoffnungen würden jedoch sehr voreilig sein; wer weiß, was noch für bedenkliche Dinge zum Vorschein kommen! Ein italienisches Blatt versichert bereits, daß auf den Wunsch vieler Geistlichen und Laien die Feier des 16. Juni durch öffentliche Verfluchung und Verdamnung der Altkatholiken noch erhöht werden würde. Hiernach darf auch die deutsche Regierung ihre Schlüsse machen; denn da das heilige Herz Jesu von den Jesuiten

erfunden worden ist, so kann es unmöglich an den neuen und neuesten Kirchengesetzen seine Freude haben.

Aus Verzweiflung über erlittene Mißhandlungen ist bei Mainz neulich ein Soldat der dortigen Garnison in den Rhein gesprungen und hat in den Wellen seinen Tod gefunden. Nichts ist rührender, als der Abschiedsbrief, den er in der letzten Stunde seines Lebens an seine jetzt tief gebeugten Eltern geschrieben hat. Dieser Brief macht die Kunde durch alle Zeitungen und lautet: „Mainz, den 23./4 75. Liebe Eltern! Wenn Ihr diesen Brief erhaltet, bin ich nicht mehr unter den Lebenden, denn mit dem heutigen Tage habe ich für dieses Leben abgeschlossen. Bis jetzt habe ich Alles mit Geduld ertragen und immer gedacht, daß nach dieser traurigen Zeit wieder eine andere folgt. Aber was zu toll ist, ist zu toll. Heute Mittag hatten wir Turnen und Bajonettiren, und ich sollte heute zum ersten Mal schon pariren und stoßen wie ein Dreijähriger; weil das nicht Alles klappte, wurde ich von Lieutenant Göb II. so geohrfeigt, wie es mir während meiner Rekrutenzeit noch nicht vorgekommen ist. Ich kann das nicht länger überleben und muß der Sache ein Ende machen. Liebe Mutter, ich bitte Dich viel tausendmal um Verzeihung für das, was ich jetzt thue, aber es ist nun nicht zu ändern. Tröste Dich und bete zu Gott, daß er meine arme Seele gnädig aufnimmt. Du hast mich unter dem Herzen getragen, hast mich mit Schmerzen groß gezogen, und nun muß ich zum Dank so traurig enden. Liebe, gute Mutter, weine nicht zu viel um Deinen Sohn und denke, daß er eines natürlichen Todes gestorben sei, und daß Alles nichts ist auf dieser Welt. Ich kann nicht mehr schreiben, denn mein Herz strömt über vor lauter Schmerz. Ich wollte auch Onkel und noch so Vielen schreiben, sage ihnen tausend Küsse und Grüße von Deinem treuen Sohn Theodor.“

An der Börse von Paris hat's wieder einmal pöspukt. Möglich, man wußte nicht, woher und wodurch, verbreiteten sich Gerüchte von drohenden Verwicklungen mit dem Ausland, die Course fielen, es entstand ein Laufen, Rennen und Fragen, Niemand wußte zu sagen, was es sei und gebe und die Regierung erklärte in den Abendzeitungen, nichts, gar nichts Drohendes gebe es. So flogen die Schatten vorüber wie ein unheimlicher Spuk. Sie waren um so verwunderlicher, als die Gesichter der Franzosen strahlen über die neusten amtlichen Berichte über Handel und Industrie. Nicht nur, daß die Erndte des vorigen Jahres an Getreide und Wein eine glänzende war, auch der Handel und die Industrie haben sich an die Spitze der Civilisation gestellt und eine Thätigkeit entwickelt und Erfolge erreicht, welche die besten Jahre des letzten Jahrzehnts übertreffen. Die Ausfuhr von Producten, namentlich von Rohzucker, Butter und Eiern, an Maschinen und Werkzeugen der Metall-Industrie war ungemein groß und betrug in den ersten drei Monaten d. J. fast 1000 Mill. Franks. Die

Intelligenz, die Regsamkeit, Umsicht und Sparsamkeit des französischen Volkes hat einen glänzenden Triumph gefeiert.

Hamburg, 8. Mai. Laut eines Telegramms an die Hamburger Affecurateurs ist der Hamburger Dampfer „Schiller“ mit 260 Passagieren, 300,000 Dollars baar und der australisch-neuseeländischen via San Francisco eingetroffenen Post gestern bei den Seyllinseln am Bishoprood gescheitert. Auf dem gescheiterten Schiffe waren 60 Passagiere erster, 80 zweiter Kajüte und 50 Zwischendeck. Mannschaft 100. Bisher 43 Personen gerettet, 25 Postbeutel geborgen. Mehrere Schiffe forschen nach etwa weiteren Ueberlebenden.

Philadelphia, 30. April. Der durch die Feuersbrunst in Dfshosh, Wisconsin, verursachte Verlust beläuft sich auf 2,500,000 D. Eine Hälfte des Betrags war versichert. Drei Personen kamen ums Leben. Fünfhundert Familien sind obdachlos geworden. Im Ganzen wurden 400 Häuser eingeeäschert.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Leipzig. Ein Gütergehilfe aus Elterlein machte am 4. Mai auf dem Kopplage aus Eifersucht einen Mordversuch gegen seine Geliebte, ein kürzlich aus Chemnitz hierher gezogenes Dienstmädchen. Er feuerte, wie die „D. A. Z.“ berichtet, hintereinander zwei Schuß aus einem sechs-läufigen Revolver auf dasselbe ab und verwundete das Dienstmädchen zum Glück nur oberflächlich an der Stirn, worauf er die Flucht ergriff. Bei dem Bemühen, dem in der Promenade wieder ergriffenen Menschen den Revolver zu entreißen, entlud sich noch ein Schuß, wodurch ein Schrifstseker, Namens Dittmar, in die Brust getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Seine Verwundung soll jedoch ebenfalls nicht lebensgefährlich sein. Der ergriffene Uebelthäter, welcher die Absicht, daß er seine Geliebte wegen Untreue habe tödten wollen, offen bekannte, kam in Polizeihast.

Leipzig. Wegen ganz bedeutender Gelduntererschlagungen, man spricht von 18,000 Thalern, ist, wie das „Tzbl.“ hört, der Cassirer eines hiesigen Handlungshauses dieser Tage gefänglich eingezogen worden.

In Garschach bei Meissen ist am 3. Mai in einer Porzellan-erdgrube ein Arbeiter von einer hereinstürzenden Erdwand verschüttet und todt herausgezogen worden. Unvorsichtigkeit und Unterlassung der angeordneten Vorsichtsmaßregeln sollen die Veranlassung zu diesem Unglücke gewesen sein.

Verrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Der kleine Mann hatte für diese überreife Schönheit seit Jahren eine glühende Liebe gefaßt; er war wie in einem Bann, Josephe erschien ihm als das reizendste, herrlichste Frauenzimmer, und daß sie ihn stets sorgfältig in den gemessensten Schranken hielt, hatte seine Leidenschaft nur erhöht. Und zu seinem Unglück durfte er nur ganz heimlich um ihre Gunst werben, denn der alte Rajowiz verstand in solchen Dingen keinen Spaß, und wäre er dahinter gekommen, daß Länge seine Wirthschafterin ernstlich becoure, würde er mit ihm kurzen Proceß gemacht haben. All' seine Schmeichelei, all' seine zarten Aufmerksamkeit hatten jedoch Josephe bis hierher nicht bestimmt, ihm nur die kleinste Gunstbezeugung zu gewähren, und jetzt nahm sie vertraulich an seiner Seite Platz und begann sogleich: „D was soll aus mir werden, — nun bin ich ganz verlassen!“ Sie vermochte nicht weiter zu sprechen und führte das Taschentuch an ihre Augen.

Länge gewahrte, wie in schmerzlicher Erregung ihr Busen auf und ab wogte, und vergaß darüber fast, ihr eine passende Antwort zu geben. Endlich riß er sich von diesem ihn entzückenden Anblick los und entgegnete in seiner flachen Weise: „Sie haben noch einen treuen Grund, der für Sie durch das Feuer geht.“ Er wagte dabei, seine Hand ihr entgegenzustrecken.

Josephe hatte nicht aufgesehen, und doch wußte sie, welche Wirkung ihre Nähe auf Länge ausüben mußte. Sie ergriff hastig seine Hand und entgegnete rasch: „Kann ich mich wirklich auf Sie verlassen, theurer Freund?“ und ihre noch thränenfeuchten Augen ruhten forschend auf ihrem Nachbar.

Durch die heftige Bewegung wurde ihr Ueberwurf etwas verschoben, und ihre volle Büste zeigte sich jetzt noch deutlicher den Blicken des kleinen Esgutsbesizers, der darüber vollends die Fassung verlor.

„D, Josephe, fordern Sie, was Sie wollen!“ — stammelte er sinnverbraucht; er versuchte, ihr noch näher zu rücken und leiße seine linke Hand um ihre Taille zu legen. Sie wehrte ihn nicht ab, und indem sie einen Fuß über den andern schlug — und ihr kleines Pantöffelchen hin und her wiegte, fragte sie plötzlich: „Was haben Sie ausgesagt?“

Länge folgte aufmerksam der Bewegung ihres Fußes, — daß er sich über die Querfrage gar nicht verwundern konnte, sondern fast mechanisch antwortete: D Nichts, rein Nichts; ich habe ja gar Nichts gesehen.“

„Es thut mir leid, daß ich Sie nicht vorher sprechen konnte, denn ich hätte doch sehr gewünscht, daß Sie sich im Verhör erinnern hätten, was Sie in jener Nacht gesehen haben müssen, da es den Augen des Kutschers nicht entging.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte der kleine Herr verwundert, ohne seinen Blick von den Pantöffelchen wegzuwenden.

Noch immer schaute Josephe nicht auf, — sie blickte wie gedanken-

los vor sich hin, schaukelte ihren linken Fuß und entgegnete ruhig: „Der Kutscher hat ausgesagt, daß er einen Mann mit blanken Knöpfen bemerkt, und ich hoffte fest darauf, daß Ihre Intelligenz Ihre Sehkraft unterstützt habe — und Sie ganz genaue Auskunft über den Mann mit den blanken Knöpfen geben würden.“

„Ah, ah! so! Ich erinnere mich allerdings!“ Lange wußte augenblicklich, daß sie gern den alten Dorn in die Untersuchung verwickeln wollte. Er war mit den Verhältnissen von Kleinsurra allzu vertraut und besaß Scharfsinn genug, um ihre Absicht sogleich zu errathen. Sie forderte also eine Aussage von ihm, die den Oberförster noch mehr verwickeln sollte.

Vor einem Meineid würde er unter gewissen Umständen nicht zurückgeschreckt sein; aber er hatte doch einmal schon andere Angaben gemacht und konnte nicht mehr zurück. „Ja, ja, ich erinnere mich“, wiederholte er nochmals. „Das ist aber leider zu spät“, setzte er bedauernd hinzu.

„Warum zu spät?“ entgegnete Josephe gleichmüthig. „Sie dürfen ja nur sagen, daß Sie bei Ihrer Vernehmung noch ganz verwirrt und verschlafen gewesen und sich erst später auf den ganzen Vorgang klar besonnen hätten.“ Sie veränderte bei ihrer Antwort nicht im Mindesten ihre Stellung, nur ihr Wiegen des Pantöffelchens wurde lebhafter, und diese Bewegung bot ihrem kleinem Freunde ein Schauspiel, dem er nicht gewachsen war.

„Josephe, ich würde um jeden Preis Ihren Wunsch erfüllen; aber es nützt uns Nichts mehr. Der Rath hat vor der Eiche Fußspuren bemerkt und eine davon austechen lassen. Ich kenne den Fuß des alten Dorn, der ist weit breiter.“

„Der Alte muß also ein wenig hinter der Eiche gestanden haben“, sagte Josephe ruhig.

„Aber der Kutscher hat ja schon ausgesagt, daß der Mann mit der Uniform gerade unter der Eiche gestanden.“

„Der dumme Kerl! Nun, er ist ein Kassube und spricht nur gebrochen deutsch. Der Rath hat ihn nicht ordentlich verstanden. Er wird in seiner nächsten Vernehmung schon das Rechte aussagen.“

„Und was Alles hat denn der Kutscher gesehen, Josephe? Und was habe ich auszusagen?“ fragte der kleine Herr, und seine Augen funkelten; er wagte mit seiner Linken fester ihre Taille zu umschließen.

„D, nicht viel und Nichts, was den Thatsachen und der Wahrscheinlichkeit widerspricht“, war die Antwort. „Sie haben nur gehört, daß der Oberförster schon oft gegen seinen Herrn Verwünschungen ausgestoßen und am Jagdtage Theodor mit den Worten getrübt: „Das soll er endlich bezahlen!““

Dann haben Sie in der Mordnacht eine Gestalt ein Stück hinter der Eiche gesehen. War es nicht so?“

„Allerdings — ja, hinter der Eiche“, schob Länge ein. „Eine Erscheinung wie der wilde Jäger etwa.“

„Wie der wilde Jäger.“

„Mit langem, weißem Bart, wie ein wirklicher Jäger. Aber die Gestalt ließ sich eben nicht ganz erkennen, denn der Schuß fiel sogleich. War es nicht so?“

„Allerdings; allwälig schält sich Alles sauber aus meiner Erinnerung. Ja, Josephe, der Kutscher wird sich nicht geirrt haben. Ihre schönen Lippen malen mir Alles so lebendig hin!“

„Und Sie können und wollen das wirklich aussagen?“ rief sie hastig, und nun schlug sie ihre sengenden Augen zu ihm auf. „D, mein theurer Freund, wie dankbar wird Ihnen die Welt sein!“

Ihre flammenden Blicke schienen ihm ihren Dank besonders zu verheißten.

„Ja, ich kann und will es!“ entgegnete Länge, und in wilder ledenschaftlicher Erregung fuhr er fort: „Josephe, Sie wissen gar nicht, wie heiß und glühend ich Sie liebe, wie ich für Sie durch die Hölle wandern würde!“ Er schlang seine Arme um sie und presste sie an seine Brust.

Josephe duldete einen Augenblick Länge's Umarmung, dann wußte sie sich geschickt derselben zu entwinden. „Meine Freunde haben keine Hölle, sondern einen Himmel bei mir. Wenn Sie den Verbrecher, den alten Dorn, entlarven helfen, nenne ich Sie meinen ersten, meinen einzigen Freund.“

„Josephe!“ stammelte Länge.

„Theurer Freund, ich habe ja Niemand mehr als Sie?“ Josephe war schon aufgestanden, aber wie von ihren Gefühlen überwältigt, schlang sie jetzt selbst ihre Arme um ihren Freund und drückte einen heißen Kuß auf seine Lippen. Ehe er noch zur Besinnung kommen, sie festhalten konnte, war sie aus dem Zimmer verschwunden. (F. f.)

Bermischtes.

Während der Fahrt des Hamburger Courierzuges auf der Rölln-Mindener Eisenbahn wurde, wie das „Berl. Tzbl.“ berichtete, am 3. d. zwischen Dühren und Haltern ein Passagier zweiter Classe plötzlich von Bahnsinn befallen. Er stürzte auf einen zweiten allein mit ihm im Coupé befindlichen Insassen mit einem Messer los und brachte demselben schwere Verletzungen am Unterleib und Gesicht bei. Erst auf der Station Haltern gelang es mit Mühe, den Rasenden festzunehmen.

Ein Kaufman in New-York hatte eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß er einen munteren aufgeweckten Jungen in seinem Geschäft brauche. Am Abend klingelt es an seiner Thür und als er heraustritt, findet er einen solchen, 11 Tage alt, in einem Körbchen. Der Junge war sorgfältig eingehüllt und steckte in einem Pelzmuff. Auf einem Zettel war zu lesen: „Munter aufgeweckt und noch ganz unverdorben; kaut noch nicht einmal Tabak.“

3 Sächsisch - Böhmisches Dampfschiffahrt.

Sommerfahrplan von Mittwoch den 12. Mai a. c.

Täglich von Riesa Vorm. 7 und 11,30 nach allen Stationen bis **Dresden**.

Täglich von Meissen früh 6, 9,45, Nachm. 2,15 und 6 nach **Dresden**, Vorm. 7,45, 11,45 u. Nachm. 4,15 nach **Riesa**.

Täglich von Niederwartha (Vorm. 7,10, 10,55, Nachm. 3,25 und Abends 7,10 nach **Dresden**,
Vorm. 7, 11 und Nachm. 3,30 nach **Riesa**, Abends 8 nach **Meissen**.)

Täglich von Dresden { A. früh 6 nach **Leitmeritz**, 7 nach **Schandau**, 8 nach **Herrnskretsch**, 9 nach **Pillnitz**, 10 nach **Aussig**, 11 u. 12 nach **Pillnitz**, Nachm. 1 nach **Rathen**, 2 nach **Schandau**, 3 nach **Pirna**, 4 u. 5 nach **Pillnitz**, 6,20 nach **Pirna**, 7,30 nach **Pillnitz**, 9,30 nach **Laubegast**.
B. früh 6, Vorm. 10 und Nachm. 2,30 nach **Riesa**, Abends 7 nach **Meissen**.

Güter werden prompt befördert. — Fahrpläne werden gratis ausgegeben.

Dresden, den 9. Mai 1875.

Der vollziehende Director:
Hönack.

Die Norddeutsche Hagel - Versicherungs - Gesellschaft,

in Verein von Landwirthen, gegründet, nicht um einen Gewinn zu erzielen, wie die Actien-Gesellschaften, sondern um ihre Mitglieder zu möglichst billigen Prämien gegen Hagelgefahr sicher zu stellen, in ihrer Branche das größte Gegenseitigkeits-Institut mit

Mark 133,726,267 Versicherungssumme

und

12,604 Mitgliedern
im Jahre 1874

wird dem landwirthschaftlichen Publikum zu Versicherung aller Feldfrüchte gegen Hagelschäden bestens empfohlen.

Die Durchschnittsprämie für alle Fruchtarten einschließlich der Delfrüchte und Handelsgewächse und einschließlich aller Nachschüsse und Zuschläge, betrug

seit dem 6jährigen Bestehen der Gesellschaft nur **1 Thlr. — Sgr. 4²/₃ Pf.**

Die Durchschnittsprämie des Jahres 1874 nur — 22 Sgr. — für 100 Thlr. Versicherungssumme.

Eine Reduction der Versicherungs-Summe wegen angeblich geringeren Ertrags findet bei der Schädensregulirung ebenso wenig statt, als ein Abzug auf das Stroh.

Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt vier Wochen nach deren Feststellung.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft und zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

die **Gesellschafts - Vertreter:**

Gustav Beeger, Thierarzt in **Wilsdruff**,

Ernst Krell, Kaufmann und Lottericollecteur in **Meissen**,

A. H. Walther, Vorschussvereins - Cassirer in **Burkhardtswalde**.

1500 Thaler

als gute und sichere Hypothek auf einem Hausgrundstück zu 5% werden zu Johanni gesucht. Gesl. Offerten von Selbstverleihern unter A. Z. No. 35 besorgt die Exped. d. Bl.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.
D. O.

Geschäftsverlegung.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft von **Meißen nach Kößschenbroda** verlegt habe, und bitte mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich mich den Herren Bauenden zu Eindrücken von Bedachungen mit prima engl. Dachziegel, sowie Reparaturen unter reeller Bedienung und billigen Preisen.
Hochachtungsvoll

Kößschenbroda, am 20. April 1875.

J. G. Bock, Schieferdeckermstr.

H. 323bp)

Augenleiden,

als: äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen und Schwäche der Augen, heilt sicher in kürzester Zeit der

**Gottfried Ehregott Müller'sche
Augenbalsam aus Döbeln.**

Zu beziehen à Flacon 1 Mark durch die
Apotheke zu Wilsdruff.

Omnibus - Fahrplan

zwischen **Wilsdruff**, **Kesselsdorf** und **Dresden**
vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von **Wilsdruff**:

Täglich früh 6¹/₂ Uhr und Nachmittags 3¹/₂ Uhr.

Abfahrt von **Dresden**, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6¹/₂ u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6¹/₂ Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark.

F. A. Herrmann.

Nächsten Sonnabend wird ein **fettes Schwein** von früh 8 Uhr an **verpfundet** à Pfd. 60 Pf. bei
Carl Gemeier
am Friedhofe.

Größte Auswahl
am hiesigen Plage!

Seidenwaaren

in schwarz und couleur, deutsche,
schweizer und Lyoner Fabrikate.

Garantie für Gediegenheit der Stoffe. Billige, feste Preise, also kein Risiko bei Einkäufen von Nichtwaarenkennern.

Schwarze Taffete,

weich, glanzreich und schön blau-schwarz, das Meter von 2 Mark 50 Pfg., ist gleich alte Elle von 14 Ngr. an bis zu den besten Qualitäten in **Cachmir**, **Grosgrains**, **Epingle etc.**

Coleurte Seidenstoffe

in glatt, **Rayé** das Meter von 1 Mark 80 Pfg., Elle 10 Ngr. an bis zu den elegantesten, couleurten **Failles** zu Brautkleidern u. s. w.

Robert Bernhardt,

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-
Manufactur

en gros et en détail.

Dresden,

23 Freiburgerplatz 23.

Begründet im Jahre 1865.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte **Süßmilch'sche Ricinusölpomade** aus **Pirna**, à Büchse 5 Sgr., bei Apoth. **Lautner**.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 7. Mai.

Eine Kanne Butter 3 Mark — Pf. bis 3 Mark 30 Pf.

Ferkel wurden eingebracht 214 Stück u. verkauft à Paar 81 Mark — Pf. bis 36 Mark — Pf.

4 Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1874:

Grundkapital	Mk.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1874 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	7,264,938. 70
Prämien-Reserven	"	9,745,946. 40
		Mk. 26,010,885. 10
		" 4,005,197,592. —

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1874
Wilsdruff, den 1. Mai 1875.

Agenten der Gesellschaft.
Julius Fischer in Wilsdruff,
Moritz Naumann in Tharandt,
Carl Aug. Hamann in Rössen.

(H 32111a)

Zur bevorstehenden Sommerjaison empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
**feiner harter und weicher Cervelatwurst,
Mettwurst, Leberwurst, Zungenwurst,
Appetitswürstchen,
sowie täglich frisch gekochten Schinken.**
Ernst Gast.
Rosengasse.

Nugholz-Auction.

Donnerstag den 13. Mai von Vormittags 9 Uhr an soll in meinem Busche eine Partie Nugholz, als eichene und birkenne Klöcher und Stangen, gegen 100 Rm., meistbietend verauctionirt werden. Die näheren Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.
Herrmann Schubert, No. 96.
Grumbach.

Ein Zuchtbulle,

2 1/2 Jahr alt, Oldenburger Race, ist zu verkaufen in Röhrsdorf beim Gutsbesitzer **Adolf Bruchholz.**

Eine Kinderwärterin wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Den geehrten Bewohnern der Stadt **Wilsdruff** und **Umgebung** empfehle ich beim Besuch **Dresdens** mein

„Restaurant Russie“

Wilsdrufferstraße 8,
in schönster Lage der Altstadt gelegen, wegen seinen vorzüglichen **Bieren, Weinen und Speisen.**
Ganz besonders mache ich aufmerksam auf einen guten

Mittagstisch.

E. Gerdes.

Dresden,

Neustadt, Königstraße 8.

Luffert's Etablissement,

Restaurant

Garten - Restaurant.

**Echt böhmisch Bier, echt Culmbacher und
ff. Lager-Bier,
hochf. Weine, gute Küche.
Converts von 1 Mark aufwärts.
Stammfrühstück und Stammabendbrod.
4 franz. Billard's.
Säle für Gesellschaften und Hochzeiten.**

Dresden,

Postg. u. Sophienstr. 7, 1. Etage.

Blume's

Restaurant und Café

empfiehlt
vorz. echt böhmisch Bier, echt Culmbacher und
ff. Lagerbier.
Hochf. Weine, gute Küche.
Stammfrühstück.
Specialität **Kumsteak.**
Franz. Billard's.
25 der gelesesten Zeitungen.

ff. böhm. Speisebutter,

das Pfund 100 Pf., im Ganzen billiger, bei
Johannes Dorschan,
Dresden, Freiburgerplatz No. 25.

Heute Dienstag Schlachtfest

bei **Seinr. Lucius.**

St. = A. Heute 7 Uhr Übung.

Militärverein f. Wilsdruff und Umgegend.

Den 1. Pfingstfeiertag **Frühjahrsparcie** nach Untersdorf, Oberwartha, Niederwartha u. s. w.
Versammlung Mittags 1/2 1 Uhr an Herrn Hentschels Gut. Abmarsch punkt 1 Uhr.
Um zahlreiche Betheriligung bittet **der Vorstand.**

Gewerbeverein.

Heute Dienstag Vereinsabend;

bei günstiger Witterung im Schießhause, bei ungünstiger im Vereinslokal.

Vorlage: Besprechung einer Frühjahrsparcie.

der Vorstand.

Den 2. Pfingstfeiertag

Casino in Limbach,

wozu freundlichst einladen

Die Vorsteher.

Gasthof zu Grumbach.

Den zweiten Pfingsteiertag

großes Militär-Concert

von dem Trompeterchor des zweiten Feld-Reg. No. 28, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Nauhardt.**

Anfang 6 Uhr. Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert **BALE.**

Es ladet freundlichst ein

Engelmann.



Todesanzeige und Dank.

Montag den 3. Mai verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Gatte, Vater und Bruder, **August Richter**, in einem Alter von 57 Jahren.

Dies allen Bekannten und Freunden zur Nachricht.

Herzlichen Dank allen Denen, welche mit liebender Hand seinen Sarg mit Blumen schmückten, insbesondere den Herren Trägern, welche sich gern erboten ihm den letzten Dienst zu erzeigen.

Wilsdruff, den 6. Mai 1875.

Die trauernde Wittve nebst Kindern und Verwandten.

Redaction, Druck und Verlag von **P. A. Berger** in Wilsdruff.